

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

#### Vom russischen Kriegsschauplatz.

Wien, 22. August. Eine in der Richtung auf Sokal vorgedrungene feindliche Kosaken-division, verstärkt durch Infanterie, wurde gestern von unseren eigenen Truppen angefallen und nach kurzem Kampfe geschlagen, wobei eine Brigade vollständig gesprengt wurde. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

Wien, 22. August. Vom russischen Kriegsschauplatz lassen sich schöne Erfolge unserer schneidigen Kavallerie vermelden. In Tomaszow wurde eine feindliche Truppendivision überfallen. Zwei Kosaken-Regimenter und eines ihrer Ulanen-Regimenter mußten die Flucht ergreifen. Ein Raid einer russischen Kavallerietruppendivision ist zusammengebrochen. Eine ihrer Brigaden wurde bei Turynka vernichtet, die andere bei Kamionka-Strumilowa sehr stark hergenommen. Unsere Flieger erbrachten in außerordentlich fähigen Leistungen, die sie tief in das russische Gebiet hineinführten, vorzügliche Aufklärungsresultate und riefen durch Abwerfen von Bomben große Verwirrung in feindlichen Lagern und Trains hervor.

Wien, 22. August. Die Blätter melden aus Lemberg: Zum gestrigen Zusammenstoß bei Sokal wird ergänzend berichtet, daß die russische Brigade auf das Haupt geschlagen und vollkommen gesprengt wurde. Unsere Truppen legten neuerlich außerordentliche Tapferkeit an den Tag. Ein russischer General wurde getötet, ein zweiter verwundet nach Lemberg transportiert. Die Zahl der gefallenen und verwundeten Russen ist sehr bedeutend.

#### Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 22. August. Mit dem Eingreifen Rußlands in den Kampf zwischen Österreich-Ungarn und Serbien waren wir genötigt, unsere ganze Kraft für den Hauptkampf im Nordosten zusammen zu fassen. Damit wurde der von der Öffentlichkeit als Strafexpedition aufgefaßte Krieg gegen Serbien von selbst zu einer die Hauptentscheidung kaum berührenden Nebenaktion. Nichtsdestoweniger ließen die allgemeine Lage und die Nachrichten über den Gegner eine Offensivaktion zweckmäßiger erscheinen, die aber mit Rücksicht auf die vorstehend klargelegten Gesichtspunkte nur als kurzer Vorstoß auf feindliches Gebiet gedacht war, nach dessen Gelingen notwendigerweise wieder in die frühere zuwartende Haltung zurückzufahren war, um bei Gelegenheit abermals zum Schlage auszuholen. Dieser kurze Offensivstoß erfolgte auch in der Zeit zwischen dem 13ten und 18. August durch einen Teil der im Süden verwendeten Kräfte mit hervorragender Tapferkeit und Bravour und führte dazu, daß er fast die ganze serbische Armee auf sich zog, deren mit großer numerischer Überlegenheit geführter Angriff unter den schwersten Opfern an dem Heldennute unserer Truppen scheiterte. Daß auch diese zum Teile sehr bedeutende Verluste erlitten, ist bei dem an Zahl weit überlegenen, um seine Existenz kämpfenden Gegner nicht zu wundern. Als dann unsere weiter auf serbisches Gebiet vorgedrungenen Truppen am 19. August abends nach Erfüllung ihrer Aufgabe den Befehl erhielten, wieder in die ursprüngliche Situation an der Drina und Save zurückzugehen,

ließen sie auf dem Kampfplatze einen vollständig erschöpften Gegner zurück. Unsere Truppen halten die Höhen auf serbischem Boden und den Raum Sabac besetzt. Im südlichen Serbien befinden sich die aus Bosnien dorthin vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen unter fortwährenden Kämpfen im Vorgehen in der Richtung auf Baljevo. Wir können mit voller Beruhigung den weiteren Ereignissen entgegensehen, deren Verlauf das Vertrauen rechtfertigen wird, dessen sich unsere unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfenden und mit einer dem Laien undankbar scheinenden Aufgabe betrauten braven Truppen in den Tagen vom 13. bis 19. August wieder in vollständigem Maße würdig gezeigt haben.

Wien, 22. August. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wurden östlich von Visegrad-Rudo etwa dreißig serbische Bataillone mit zahlreicher Gebirgs-, Feld- und schwerer Artillerie nach hartnäckigen Kämpfen am 20. und 21. August auf der ganzen Linie geworfen.

Wien, 22. August. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 21. d. M. amtlich gemeldet: Vom 20. August liegen folgende zusammenfassende, verspätet eingelangte Meldungen vor: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz wurde Cattaro ohne wesentlichen Erfolg von den Montenegrinern beschossen. Unsere Festungs- und Marineartillerie erwiderte das Feuer mit sichtlich großer Wirkung. Bei Trebinje herrscht Ruhe. Bilek wurde mäßig, aber ununterbrochen beschossen. Die eigenen Truppen besetzten am 18. August Blevlje und sind im Vordringen über die obere Drina und den Lim begriffen. An der unteren Drina haben die Truppen den befohlenen Rückmarsch vollkommen geordnet und vom Feinde unbelästigt durchgeführt. Bei Banici fand ein erfolgreicher Vorstoß gegen den Süden statt, worauf die siegreichen Truppen, wie befohlen, wieder zurückgingen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz schreitet die eigene Aufklärung mit gutem Erfolge fort.

Budapest, 23. August. „Magyar Ország“ gibt eine Darstellung des Gefechtes vom 18. August. Nach Mitteilungen des verwundeten Majors Maisei, welcher an diesem Tage an der Spitze eines bosnischen Infanterie-Bataillons einen Bajonettangriff geführt hat und für diese Baffentat zum Oberstleutnant befördert worden ist. Oberstleutnant Maisei hebt insbesondere die todesverachtende Bravour der Bosnier hervor und erzählt, daß diese wie ein Ungewitter in die serbischen Kampflinien eindrangen und die serbischen Regimenter zum Wanken brachten. Ein wahrer Regen von Schrapnells konnte ein vorwärtstürmendes Bataillon nicht zurückhalten, ja er schien ihre Todesverachtung und ihren Heldennut noch anzufeuern. Oberstleutnant Maisei hebt als eine bemerkenswerte Episode während der Fahrt des Spitalzuges hervor, daß das Publikum in Reusatz die Verwundeten mit besonderen Ovationen empfing und die vornehmen Damen der Stadt ihnen wahrhaft rührende Fürsorge zuteil werden ließen.

Budapest, 23. August. Die Budapestener Korrespondenz meldet: Im Klub der nationalen Arbeitspartei, der überaus zahlreich besucht war, erteilte der Honvedminister, auf mehrere an ihn gerichtete Anfragen, über die Bedeutung des heute ausgegebenen Communiqués über die Situation auf dem serbischen Kriegsschauplatz eingehende Aufklärung und sagte: Als offenerherziger Militär sage ich immer und unter allen Umständen die Wahrheit, ob sie nun angenehm ist oder nicht. Ich kann auf das bestimmteste erklä-

ren, daß kein Anlaß zu einer pessimistischen Auffassung vorliegt. Ich kann im Gegenteil mit voller Sicherheit sagen, daß wir in Serbien sehr gut stehen. Die dort kämpfenden Truppen haben trotz des numerischen Übergewichtes der Serben heldenmütig ihre Aufgabe erfüllt. Es gelang unseren Soldaten, die Serben zurückzuwerfen. Eben heute erhielt ich die Nachricht, daß auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz unsere Truppen serbische Truppen, bestehend aus über 30 Bataillonen, besiegten. Das Communiqué, welches Einzelne mißverstanden haben, bezweckt ausschließlich zu erklären, daß sich die großen entscheidenden Ereignisse nicht im Süden, sondern im Norden abspielen werden. Ich erkläre offen, wie die Lage ist, und würde mit der gleichen männlichen Offenheit sprechen, wenn sie eine andere wäre. Ich wiederhole, wir können mit den bisherigen Resultaten vollkommen zufrieden sein, denn es ist gelungen, unseren Feinden riesige Verluste zuzufügen. Man muß sich, wie bereits erklärt, vor Augen halten, daß die entscheidenden Kämpfe im Norden geführt werden. — Die Erklärungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

#### Oberst von Holzhausen.

Wien, 23. August. Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet, entspricht die Nachricht, daß der Kommandant des Deutschmeister-Regimentes, Oberst von Holzhausen, aus dem Hinterhalte erschossen wurde, nicht den Tatsachen. Aus den nunmehr eingelaufenen Detailberichten geht hervor, daß von Holzhausen an der Spitze seines tapferen Regimentes den Heldentod fand.

#### Stiftung eines Ehrenabzeichens für Verdienste ums Rote Kreuz.

Wien, 22. August. Die „Wiener Zeitung“ verlautbart allerhöchste Handschriften an den Ministerpräsidenten und den Minister des Außern, worin die Stiftung von Ehrenabzeichen für Verdienste um das Rote Kreuz und diesbezügliche statutarische Bestimmungen herausgegeben werden.

#### Der 50. Jahrestag der Genfer Konvention.

Wien, 22. August. Anlässlich des 50. Jahrestages der Genfer Konvention schreibt das „Fremdenblatt“: Das Rote Kreuz steht so hoch, daß es auf Lobpreisung verzichten kann. Das Rote Kreuz wünscht nur geachtet zu werden, und in den Volksmassen ist es so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß uns auch die erweiterte Konvention zu eng erschienen ist. Demgemäß wurde vom Österreichischen Roten Kreuze die Anregung gegeben, eine Ausdehnung der Konvention auf Bekämpfung der Kriegsfeuchen zu erreichen.

#### Spende.

Wien, 22. August. Die Korrespondenz Wilhelm berichtet: Ein ungenannt sein wollender Wohltäter hat dem Abgeordneten Ritter von Panz 100.000 K für Kriegshilfszwecke in Steiermark übergeben. Ritter von Panz hat bezüglich der Verwendung dieses Geldes mit dem Statthalter Clary-Alldringen Rücksprache gepflogen.

#### Verwundetentransporte.

Agram, 22. August. Das ungarische Bureau berichtet: Gestern und heute sind hier die ersten Verwundetentransporte eingetroffen. Die Organisation des freiwilligen Sanitätsdienstes funktioniert tadellos. Es spielten sich ergreifende Szenen ab.

**Freigegebene Dampfer der Adriagefellschaft.**

Fiume, 23. August. (Ungarisches Bureau.) Die der Adriagefellschaft gehörenden Frachtschiffe „Nagy Lajos“ und „Stephanie“, von denen der erste in Glasgow, das letztere in London angehalten wurden, wurden wieder freigegeben. Es wurde ihnen aufgetragen, bis zum 22sten August die englischen Häfen zu verlassen. „Nagy Lajos“ kehrt direkt nach Fiume zurück, ohne seiner Bestimmung gemäß die für Malta verfrachtete englische Kohle ausladen zu können, ebenso kann die „Stephanie“ ihre Fracht, die für Rotterdam bestimmt war, nicht ausladen und kehrt ebenfalls direkt nach Fiume zurück.

**Deutsches Reich.****Der Sieg bei Metz.**

Braunschweig, 22. August. Die „Braunschweiger Landeszeitung“ schreibt: Der deutsche Kaiser hat an die Herzogin folgendes Telegramm gerichtet: Gott der Herr hat unsere braven Truppen gesegnet und ihnen den Sieg verliehen. Mögen alle bei uns daheim Geliebten Gott auf den Knien Dankgebete darbringen, möge Gott auch ferner mit uns sein und mit dem deutschen Volk. Dein treuer Vater Wilhelm.

Berlin, 22. August. Die Presse feiert den Sieg bei Metz als weithin leuchtendes Symbol der unerschütterlichen Einigkeit des deutschen Volkes in allen seinen Teilen und der Gewalt, welche das unbedingte Vertrauen des Volkes auf Deutschlands Wehrmacht erfüllt.

**Die deutschen Truppen in Brüssel.**

London, 23. August. Das Reuter-Bureau meldet aus Gent: Ein Husaren- und ein Ulanenregiment der deutschen Armee kam am 20. August früh vor den Toren von Brüssel an. Der Bürgermeister ging zu ihnen hinaus, um mit ihnen eine Besprechung zu führen. Nachmittags langten deutsche Offiziere in Automobilen an und begaben sich ins Rathaus. Die Telegraphenstationen wurden geschlossen, zahlreiche Flüchtlinge sind in Gent und Ostende eingetroffen.

**Eine Erklärung der britischen Kolonie in Berlin.**

Berlin, 22. August. Das Wolff-Bureau meldet: Henry M. Willem, englischer Botschaftskaplan in Berlin, bringt namens der britischen Kolonie in Berlin eine Erklärung an die englische Presse zur Veröffentlichung, um die falschen Vorstellungen in England über die Behandlung britischer Untertanen zu bekämpfen.

**Italien.****Strikte Neutralität.**

Rom, 22. August. Die „Agenzia Stefani“ berichtet: Die in einigen italienischen und ausländischen Blättern erschienenen Nachrichten, wonach die italienische Regierung italienische Staatsmänner mit Missionen bei auswärtigen Regierungen betraut hätte oder daß mehrere Missionen von ausländischen Staatsmännern in Rom durchgeführt worden seien, entbehren jeder Begründung. Die italienische Regierung wird sich in ihrer Haltung von der strikten Beobachtung der erklärten Neutralität leiten lassen und ihren internationalen politischen Verkehr in gewohnter Weise durch Vermittlung ihrer amtlichen Vertreter im Auslande sowie durch anhaltend freundschaftliche Beziehungen mit den in Rom akkreditierten auswärtigen Vertretern ausüben.

**England.****Die Bank von England.**

Berlin, 22. August. Die „Bosische Zeitung“ reproduziert eine Notiz der „Times“, in welcher es heißt: Die Bank von England ist bereit, die vor dem 4. August akzeptierten Wechsel auf Antrag der Inhaber unter Verzicht auf den gesetzlichen Rückgriff auf den Einreicher zu diskontieren. Die „Bosische Zeitung“ schreibt hierzu: Diese Meldung zeigt, wie schwer erschüttert das englische Geschäftsleben sein muß.

**Rußland.****Die russische Zarenfamilie.**

Moskau, 22. August. (Via Berlin.) Die russische Zarenfamilie ist nach Carstoke Selo abgereist.

**Die Türkei.****Freie Passage der Meerengen für Handelschiffe.**

Konstantinopel, 22. August. Die Pforte hat den hiesigen auswärtigen diplomatischen Missionen eine Zirkularerklärung überreicht, in der mitgeteilt wird, daß von nun an die Handelschiffe die Meerengen frei passieren können.

**Die Beschlagnahme der Dreadnoughts „Meschadie“ und „Sultan Osman“.**

Konstantinopel, 22. August. Wie offiziös mitgeteilt wird, hat der englische Botschafter über Weisung seiner Regierung die Pforte verständigt, daß die Beschlagnahme der Dreadnoughts „Meschadie“ und „Sultan Osman“ sowie der beiden chilenischen Torpedobootzerstörer nur auf militärische Notwendigkeiten und auf eine in England seit jeher im Falle eines Krieges beobachtete Übung zurückzuführen sei. In der Mitteilung des Botschafters wird weiter erklärt, die englische Regierung bedauere lebhaft die Notwendigkeit, die sie gezwungen hat, diese Schiffe zurückzuhalten, für deren Erbauung das türkische Volk so große Opfer gebracht hat. Ihr Bedauern sei um so tiefer, als dieser Zwischenfall Anlaß zu Mißverständnissen in der ottomanischen öffentlichen Meinung gegeben habe. Zur Beseitigung dieser Mißverständnisse wird zur feierlichen Kenntnis gebracht, daß die britische Regierung den Botschafter ermächtigt hat, der Pforte in formeller Weise zu erklären, daß diese Schiffe in dem Falle, wenn England ihrer im Kriege nicht bedürfen wird, an die Türkei zurückgegeben werden sollen.

**Bulgarien.****Die Schatzscheine.**

Sofia, 22. August. Die Direktion der Staatsschulden hat folgendes Kommuniqué herausgegeben: Da der europäische Krieg alle postalischen Verbindungen unterbrochen hat und jeden internationalen Geldverkehr unmöglich gemacht hat, gibt die Direktion der bulgarischen Staatsschulden den Besitzern bulgarischer Schatzscheine bekannt, daß sie von heute an bis auf weiteres bei der bulgarischen Nationalbank in Sofia die Beträge für die fälligen Fonds zu ihrer Verfügung hält und daß die Interessenten jederzeit gegen Einwendung der Schatzscheine das Geld beheben können.

**Ein Kommuniqué der Opposition.**

Sofia, 22. August. Die parlamentarische Opposition veröffentlicht ein Kommuniqué, in dem die Bildung eines Konzentrationskabinetts sämtlicher politischer Parteien verlangt wird, welches während der Dauer der Krise im Amte verbleiben soll.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.****Ein Kredit zur Anschaffung von Handelsdampfern.**

Wien, 23. August. Das Wolff-Bureau meldet aus Newyork, es werde ein Gesetzentwurf vorbereitet, durch den die Bundesregierung ermächtigt wird, 30 Millionen Dollar zur Anschaffung von Handelsdampfern auszugeben, um die Ausfuhr von Getreide, Nahrungsmitteln und Baumwolle zu sichern. In der Öffentlichkeit wurde dieser Entschluß sehr günstig aufgenommen.

**Papst Pius X. †**

Rom, 22. August. Heute wurde im Arbeitszimmer des Bürgermeisters von Rom, Fürsten Colonna, in feierlicher Weise das Protokoll über den Tod des Papstes Pius X. abgefaßt. Das Dokument wurde dann in eine mit Silberbeschlägen verzierte und mit weißer Seide gefütterte schwarze Ledermappe verschlossen. Nach den beendigten Zeremonien erklärte der Meister des apostolischen Palastes, er sei vom Kardinal-Camerlengo beauftragt, der Gemeindevertretung für die bei diesem traurigen Anlaß bekundete Noblesse namens des Heiligen Stuh-

les Dank zu sagen. Bürgermeister Fürst Colonna erwiderte, die Gemeindevertretung habe nur ihre traurige Pflicht getan.

Rom, 22. August. Um 7 Uhr früh wurden die Gittertüre der St. Petersbasilika geöffnet, worauf eine ungemein große Menge von Gläubigen in die Kirche strömte, um an der Leiche des Papstes vorbeizugehen. Die vorbereitenden Arbeiten für die Beisetzung haben begonnen. Die zu den Untergrundräumlichkeiten führende Stiege des Empfangniskaltars wurde mit Wellen bedeckt, auf welchen der Sarg mit den sterblichen Überresten herabgelassen werden wird, um neben dem Sarg Pius VI. gegenüber der Statue des hl. Petrus beigesetzt zu werden. Für die Beisetzungzeremonie, die um halb 6 Uhr stattfindet, sind 300 Einlaßscheine an Mitglieder des diplomatischen Korps, des Adels und des päpstlichen Hofes verteilt worden.

Rom, 22. August. Um 6 Uhr abends wurde der Leichnam des Papstes eingeholt. Um 6 Uhr 50 Minuten wurde der erste Sarg gehoben, um 7 Uhr 30 Min. wurde auch der Zinksarg und der Sarg aus Ulmenholz verschlossen. Beim Akt der Consecratio wurde der Sarg mittelst eines Kranses in die unterirdischen Gewölbe der Basilika hinabgelassen. Um 8 Uhr 10 Min. waren die Zeremonien beendet.

Rom, 22. August. Die „Tribuna“ schreibt: Im Konklave wird es weder eine deutsche, noch eine französische Partei geben, sondern es wird die religiöse Richtung des Pontifikates Pius' X. vorherrschen, der die große Politik beiseite gestellt hat. Man wird im Konklave drei Parteien unterscheiden können, eine konservative Rechte, eine Linke, die der modernen Strömung günstig gesinnt ist, und eine Zentrumsgruppe gemäßigter Richtung. Die „Tribuna“ meint, daß die größte Wahrscheinlichkeit für die Wahl der Kandidat des Zentrums, Ferrata, habe.

Rom, 22. August. Der Kapellmeister der Sixtinischen Kapelle, Perosi, trifft morgen aus Seran in Österreich, wo er auf den Rat des Papstes Pius X. auf Sommerfrische weilte, hier ein. Gleich nach dem Ableben des Papstes wurde Perosi davon telegraphisch verständigt und teilte mit, daß er sofort abreisen werde. Inzwischen fanden keine Proben mit den Sängern der Sixtinischen Kapelle statt, weil man nicht wußte, ob nicht Perosi, wie beim Tode Papst Leo XIII. eine eigene Messe für diese Gelegenheit komponieren wird.

Rom, 22. August. Der „Tribuna“ zufolge hat der Kardinal-Camerlengo della Volpe die förmliche Versicherung gegeben, daß das Konklave spätestens am 31. August eröffnet werden wird. Man glaubt, daß das Konklave von sehr kurzer Dauer sein werde und daß der Papst am 3. oder 4. September gewählt sein werde.

Rom, 22. August. Die Kardinäle hielten heute eine zweite Beratung ab, über die absolute Stillschweigen bewahrt wird. Der „Tribuna“ zufolge beschloßen die Kardinäle, das Konklave in der üblichen Form und gemäß der apostolischen Konstitutionen sowie unter Beobachtung der durch Pius X. getroffenen Bestimmungen stattfinden zu lassen.

**Albanien.**

Konstantinopel, 22. August. Es verlautbart, daß Major Bekir Bey, der im letzten Jahre in Valona verhaftet und wegen Begünstigung des albanischen Aufstandes verurteilt wurde, in Freiheit gesetzt worden ist, was lebhafteste Befriedigung hervorrief.

— (Einberufungen.) In unsere gestrige Notiz haben sich gegen deren Schluß zwei sinnstörende Fehler eingeschlichen, weswegen wir den ganzen in Betracht kommenden Teil der Notiz nochmals veröffentlichen: Waffenunfähige und nicht gebiente Landsturmpflichtige haben, wenn sie mit Widmungskarten betraut worden sind, nach den Bestimmungen der Widmungskarten einzurücken. Waffenunfähige und nicht gebiente Landsturmpflichtige, die mit Widmungskarten nicht betraut sind, haben nur dann einzurücken, wenn sie namentlich einberufen werden.